

Gedanken zur „sinnvollen“ Beschäftigung mit Schlittenhunden

Mit meinem ersten Hund, es war ein Flat-coated- Retriever, ging ich regelmässig in die Hundeschule, ich hatte zuvor noch nie ein Buch über Hundezucht gelesen. Immer wieder erlebte ich Hundetrainer, die auf grobe Art versuchten, ihren oder auch meinem Hund Übungen wie zum Beispiel das schnelle Platz beizubringen. Ich habe beobachtet, wie ihre Hunde jedes Kommando sofort und fehlerfrei ausführten. Das wollte ich auch, doch mein Hund machte nicht mit. Durch seine Körpersprache gab er mir zu verstehen, dass ihm die Arbeit auf diese Art und Weise überhaupt nicht gefällt. Ich dachte es sei die Rasse, doch auch meine beiden Dobermänner zeigten mir deutlich, dass sie sich lieber aktiv am Training beteiligen wollen und dies keineswegs durch Unterdrückung im Sinne eines perfekten Gehorsams. So kam ich auch auf den Schlittenhundesport. Ich dachte, dass sich da der Hund ganz seiner Natur entsprechend austoben kann. Ich baute meine Trainings nach meinen Ideen und Ideologien auf und merkte schon bald, wie erfolgreich wir als Team funktionieren.



Obwohl wir heute schon viel mehr über positive Trainingsmöglichkeiten wissen, musste ich immer wieder feststellen, wie wenig in der Schlittenhundeszene davon gebrauch gemacht wird. Ist es Unwissen? Sind es zuviel Eigeninteresse? Ist es mit mehreren Hunden schwieriger umsetzbar? Ich weiss es nicht. Ich möchte nur allen Mut machen, ihre Schlittenhunde beim Training und im Alltag aktiv an Denkprozessen mitmachen zu lassen.





Ist der Trainingsaufbau durchdacht und unter lerntheoretischen Grundregeln gestaltet, ist es möglich, die Hunde in die Arbeit miteinzubeziehen. Ich habe immer wieder erlebt, dass auch Schlittenhunde ein und derselben Rasse unterschiedliche Talente mitbringen. Je eigenständiger der Hund ist, desto mehr Mühe muss ich mir zu Beginn des Trainings geben, damit wir später als gutes Team funktionieren. Um einen leicht führbaren Hund ausbilden zu können und mir die Arbeit zu erleichtern, suche ich mir jedoch schon von Anfang an einen gut sozialisierten Hund aus einer Zucht, die Wert auf einen freundlichen und vor allem auch „freien“ Charakter legt. Ist der Hund gelöst, ist er auch leichter motivierbar. Ich mag es nicht, wenn ein Hund mich ängstlich von der Seite mit eingezogenem Schwanz wage anwedelt, um keinesfalls einen Fehler zu begehen, geschweige denn, wenn ich das von einer ganzen Meute erlebe. Heute weiß man, dass der Zusammenhang zwischen Lernfähigkeit und Stress von Relevanz ist. Wie sollen diese Hunde Lernen können?

Jetzt muss ich aber darauf achten, dass mein Leistungsziel nicht zu hoch gesteckt wird, damit es keinesfalls durch falschen Ehrgeiz schon zu früh zu einer Überforderung beim Hund kommt und doch kann man zumindest geistig dem Schlittenhund oft mehr zutrauen als bislang in der Schlittenhundewelt getan wird. Selina del Amo drückt es so aus: „Als Rudeltiere verfügen Hunde über ein hohes Mass an sozialer Integrationsbereitschaft. Sie sind ausserdem gerne bereit, ihre Talente für die Gruppe einzusetzen, wenn dabei – und da sind sie dem Menschen ähnlich – ein persönlicher Erfolg für sie herauspringt!“



Also müssten wir doch versuchen, das Beste aus dem Hund herauszuholen, indem wir seine Andersartigkeit respektieren und als Vorteil wieder nutzen. Stressempfinden, das auf negativer Grundlage basiert, schränkt die Lernfähigkeit ein. Also ist es auch gerade darum wichtig, dass ein Welpen schon mit viel Liebe gefördert wird, um ihn lernwilliger zu machen. So lernt der Hund, wieviel Spaß eine konzentrierte Arbeit im Team mit dem Menschen macht.

Auch in der Schlittenhundewelt finde ich es von grosser Wichtigkeit, die Lernbegeisterung eines jeden Hundes ein Hundeleben lang durch artgerechte Spiele und Übungen zu fördern. Dies kann im Auslauf oder auf Spaziergängen oder vor und nach dem Training am Schlitten oder Wagen geschehen.

Ich selber muss mich auch immer wieder überprüfen, ob ich meinen Hunden beim Training ideale Lernbedingungen biete oder ob ich ein paar kleine Umstellungen vornehmen muss.

Die innere Einstellung ist es schlussendlich, die ein Training besonders effektiv machen kann. Es gibt eben nicht nur einen Weg, ans Ziel zu kommen. Aber wichtig ist doch, dass der Schlittenhundesport ein Teamsport ist, bei dem es auf jedes einzelne Glied der Kette ankommt, bei dem ich meinen Hunden vertrauen kann, diese aber auch spüren lasse, dass sie mir vertrauen können.

